

praeparaten durch die etwas dunklere, dichtere Beschaffenheit ihres Protoplasmas auf, sowie dadurch, daß ihr kleiner Kern gewöhnlich von einem hellen Hofe umgeben ist. Meist findet man sie im Stadium der Zweitheilung, die in der Weise erfolgt, daß nach directer Kerntheilung der Protoplasmakörper sich in die Länge streckt und hantelförmig einschnürt. Schon vor der völligen Trennung der beiden Individuen, die längere Zeit durch eine ectoplasmatische Brücke mit einander verbunden bleiben, findet in ihnen eine weitere Kerntheilung statt, und es tritt häufig der Fall ein, daß 3 oder 4 Individuen rosenkranzförmig an einander gereiht sind. In manchen Fällen sind die Theilstücke auch von ungleicher Größe, so daß die Vermehrung dann als Knospung erscheint. Der Zusammenhang dieser Formen mit den Sporonten ist durch zahlreiche Übergangsstadien sichergestellt. Ob die Dauersporenbildung auch hier wie bei den Coccidien durch einen Geschlechtsact eingeleitet wird oder ohne einen solchen erfolgt, wird sich wohl erst dann mit Sicherheit sagen lassen, wenn die Umwandlung der Meronten in Sporonten direct beobachtet sein wird. Auf welche Weise sich die Gammari ursprünglich mit den Parasiten inficieren, konnte trotz mehrfacher Versuche vor der Hand noch nicht festgestellt werden. Eine Infection durch die Eier scheint hier ausgeschlossen, da sich selbst bei stark inficirten Thieren in den Eierstockseiern keine Spur von den Parasiten entdecken ließ. Eine ausführliche Arbeit über die hier mitgetheilten Ergebnisse wird demnächst erscheinen.

4. Über die Gattung *Hamingia* Kor. et Dan. (Bonelliidae).

Von A. S. Skorikow, Zoologisches Museum der kais. Akad. der Wissensch.
St. Petersburg.
(Mit 1 Abbildung.)

eingeg. 14. Februar 1901.

Im Jahre 1881 stellten Korén und Danielssen die neue Gattung *Hamingia* aus der Zahl der bewaffneten Gephyreen auf, auf Grund eines Exemplares, welches sie dieser Gattung zuschrieben und das von der norwegischen nord-atlantischen Expedition erbeutet wurde. Als Hauptmerkmale für die Unterscheidung der neuen Gattung von den nächst verwandten *Thalassema* und *Bonellia* wurden von den genannten Autoren folgende angeführt: 1) halbmondförmige Hautfalte um die Mundöffnung, welche von ihnen als rudimentärer Rüssel angesehen wurde, 2) zwei Papillen auf der Ventralseite, die als Ausmündung eines Uteruspaares dienen, 3) Abwesenheit von Genitalborsten, 4) verzweigte Cloakennephridien.

Im selben Jahre beschrieb Dr. Horst 2 Exemplare dieser Gephyree unter dem Namen *Hamingia glacialis*, wobei er sie ohne

genügende Motivierung von der obengenannten *Hamingia arctica* Kor. et Dan. unterschied und worauf von den folgenden Autoren hingewiesen wurde. Endlich gab Prof. E. Ray Lankester, welchem 2 neue Exemplare von *H. arctica* zur Verfügung standen, neue Daten darüber, die viel Neues zur Kenntnis dieser interessanten Art beitragen. Unter Anderem beschrieb er den Rüssel eines typischen Vertreters der Gattung *Thalassema* als ungefähr gleichlang der Körperlänge; und ferner »tapering towards the free end, narrow and troughlike«. Bei einem reinen Exemplare war ein Uterus sichtbar. Außerdem aber gelang es ihm 1 Exemplar des mikroskopischen Männchens aufzufinden, welches mit 2 Häkchen ausgerüstet war, und das er in allgemeinen Zügen beschrieb. Diese Angaben, an die ich mich nur im gegebenen Falle halte, von Prof. Lankester vervollständigen sehr die Charakterisierung der Gattung *Hamingia*.

Unter der Zahl von mehreren Exemplaren der *Hamingia arctica* Kor. et Dan., welche im vorigen Jahre von der wissenschaftlich-praktischen Expedition zur Erforschung des Murmanmeeres erbeutet wurden und nun dem Zoologischen Museum der kais. Ak. d. W. angehören, fiel mir ein Exemplar auf, das einen etwas verkürzten Rüssel mit zwei Schaufeln am freien Ende hatte, was an den Rüssel von *Bonellia* erinnerte. Während meines Aufenthaltes auf dem Dampfer »Andrei Pervozvanny« der genannten Expedition zur Zeit meiner Abcommandierung dahin im vorigen Sommer, glückte es mir, zwei Stück von *Hamingia arctica* mit völlig unversehrten Rüsseln zu erhalten. Ein Exemplar wurde für Museumszwecke in toto conserviert und ist nur sein Rüssel etwas der Länge nach dabei verkürzt. Wie aus der Zeichnung ersichtlich, die von ihm hergestellt ist, erinnert er sehr an den *Bonellia*-Rüssel. Er hat die Form einer geschlossenen Röhre, d. h. die Ränder decken sich, dagegen würde er wohl rinnenförmig sein bei einer Verkürzung im Querschnitt. Die Endlappen oder Schaufeln verkürzen sich bei der Zusammenziehung und rollen sich dabei auf. Der Rüssel ist etwas kürzer als die Körperlänge, wodurch sich die Gattung *Hamingia* der Gattung *Thalassema* nähert, während das in zwei Lappen auslaufende freie Ende des Rüssels auf die Gattung *Bonellia* hinweist. Einige Exemplare secierte ich und alle hatten, darunter auch ein sehr kleines, zwei Uteri, deswegen ist es sehr wahrscheinlich, daß das oben genannte Stück Prof. Lankester's mit einem Uterusanormal war. Die weiblichen Genitalpapillen waren von außen nur bei einigen Individuen zu sehen.



Auf Grundlage alles bis jetzt Gesagten, scheinen die allerzuverlässigsten Hauptmerkmale, welche die Gattung *Hamingia* kennzeichnen, gegenwärtig folgende zu sein:

- | | |
|--|-------------------------------------|
| 1) Cylindrische Körperform | wie bei <i>Thalassema</i> , |
| 2) Fehlen von Genitalborsten | sui generis, |
| 3) Rüssel, ungefähr der Körperlänge gleich | wie bei <i>Thalassema</i> , |
| 4) Rüssel mit 2 Lappen am freien Ende | wie bei <i>Bonellia</i> , |
| 5) zwei Uteri | wie bei <i>Thalassema</i> (partim), |
| 6) verzweigte Cloakennephridien | wie bei <i>Bonellia</i> , |
| 7) mikroskopisch kleines Männchen | wie bei <i>Bonellia</i> . |

Das unter 4) gegebene Merkmal wird vielleicht nicht als Unterscheidungsmerkmal von *Thalassema* anzusehen sein, besonders bei weiteren möglichen Funden von neuen Arten, da man die Tendenz zur Theilung in 2 Lappen schon bei *Thalassema Lankesteri* Herdman bemerken kann.

Eine detaillierte Beschreibung des anatomischen Baues, ebenso wie Angaben über die geographische Verbreitung von *Hamingia arctica*, werden den Gegenstand einer weiteren Mittheilung bilden.

5. Zur Geschichte zweier Publicationen des Herrn Privatdocenten Dr. phil. G. Brandes, Halle a./S.

Von E. Knoche, Halle a./S.

eingeg. 18. Februar 1901.

Im Herbst des Jahres 1899 vertraute ich Herrn Brandes auf seine Bitte ein Manuscript zum Lesen an, welches im gleichen Jahre von mir angestellte Untersuchungen über Borkenkäfer behandelte. Darauf hin wurde ich vom genannten Herrn zu einem Vortrag über das von mir behandelte Thema im naturwissenschaftlichen Verein für Sachsen und Thüringen aufgefordert, und nach meiner Weigerung entschloß sich Herr Brandes selbst, an der Hand ihm von mir zur Verfügung gestellten Materials kurz über einige bereits bekannte Züge aus dem Leben jener Thiere zu sprechen. In diesem Vortrag, der in der Sitzung vom 9. Nov. 1899 gehalten wurde, verwerthete Herr Br., entgegen seiner ausdrücklichen vorherigen Zusage, Resultate meiner noch nicht veröffentlichten Untersuchungen.

Leider erfuhr ich diesen Vertrauensbruch als Nichtvereinsmitglied erst aus dem Referat im 4. u. 5. Heft, 72. Bd. (25. April 1900)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zoologischer Anzeiger](#)

Jahr/Year: 1901

Band/Volume: [24](#)

Autor(en)/Author(s): Skorikow A.S.

Artikel/Article: [Über die Gattung Hamingia Kor. et Dan. \(Boneiliidae\).
158-160](#)